

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 96 (1989)

Heft: 7

Vorwort: Lupe

Autor: Baur, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lupe

Privat

Wenn ich stundenlang diskutiert habe, spüre ich ein starkes Bedürfnis, mich zurückzuziehen. Nicht weil ich meinen Gesprächspartner nicht mag. Auch bei lieben Freunden kommt der Moment, in dem ich sie loswerden möchte, um ganz privat, bei mir selbst zu sein.

«PRIVATO» ist ein Wort, dem wir im Tessin immer wieder begegnen, auf Schildern an Gartentoren, Zäunen und Mauern. Ich ärgere mich, wenn ich eines privaten Parkes wegen einen weiten Umweg machen muss. Ergebe mich dann in mein Schicksal, indem ich daran denke, dass «privare» auf deutsch «berauben» heisst: der Grundeigentümer beraubt mich und andere, indem er sein Grundstück der allgemeinen Nutzung entzogen hat. Im übrigen weiss ich natürlich, wie wichtig die Privatsphäre ist. Der Mensch braucht einen nichtöffentlichen Bereich, in den er sich zurückziehen kann. Einen Ort, an dem er keine Rolle spielen, sich nicht verstellen muss, an dem er sich selbst sein, seine Identität finden und leben kann.

Es betrifft auch andere, wenn ich mir eine private Sphäre schaffe: indem ich mich abgrenze, setze ich zugleich meiner Umwelt Grenzen. Dass etwas nicht offen gezeigt wird, weckt die Neugier. Ein liegengeliebenes Tagebuch, die Lektüre des Nachbarn im Bahnabteil, das Privatleben von Menschen die im Rampenlicht stehen, sind besonders interessant.

Die entgegengesetzten Bedürfnisse nach Leben in Gemeinschaft und nach Rückzug ins Privatleben sind nicht bei allen Menschen gleich ausgeprägt. Beide entwickeln sich durch Übung: wer viel unter den Leuten ist, hat mehr Bedürfnis nach Gemeinschaft, und er leidet früher, wenn er über längere Zeit allein ist. Wer sich jederzeit zurückziehen kann, wenn ihm danach zumute ist, hat besondere Mühe, wenn ihm diese Möglichkeit einmal fehlt.

Im Spannungsfeld Privatsphäre — Offenheit gilt es, die richtige Mitte zu finden zwischen purem Egoismus auf der einen und Selbstaufgabe aus lauter Rücksicht auf die Ansprüche der Mitmenschen auf der anderen Seite. Die Privatsphäre ist nötig für mein seelisches Wohlbefinden. Grenze ich mich jedoch zu sehr ab, so isoliere ich mich, verliere den Kontakt zu den Mitmenschen und werde einsam.

Peter Baur